

# Eintauchen in die heimische Bergwelt

Mit der Ausstellung von Franz Josef Meier und Josef Schädler (1930–2012) erhalten die kahlen Spitalgänge einen farbenfrohen Anstrich.

Mirjam Kaiser

Nach drei eher unscheinbaren Bildern im Wartezimmer des Landesspitals empfängt einen im ersten Stock, direkt nach dem Verlassen des Treppenhauses, ein erstes imposantes Bild der Liechtensteiner Berglandschaft. Es ist eine grossformatige Fotografie von Franz Josef Meier, die die Aussicht vom Augstenberg aus in Richtung Malbun zeigt. Geht man im Gang weiter Richtung Norden, gibt es eine mystische Abendstimmung von der Alp Gritsch aus zu sehen. Im südlichen Teil am anderen Ende des Ganges hängt als Gegensatz dazu eine romantische Morgenstimmung im Ruggeller Riet. Dazwischen sind auf den farbenkräftigen Bildern Franz Josef Meiers viele der Liechtensteiner Berge vertreten wie der Nospitz, der Augstenberg, das Schwarzhorn, der Schönberg, Ochsenkopf oder auch der Grauspitz. Während eines die schroffen, grauen Felsen des Stachlerenkopfs hervorhebt, steht beim Sareiserjoch eine farbenfrohe Blumenwiese im Vordergrund.

«Bei den Liechtensteiner Bergaufnahmen hat mir bisher immer die Nähe gefehlt», erklärte Franz Josef Meier bei seiner gestrigen Ansprache. Und tatsächlich schafft er es, diese Nähe in seine Bilder hineinzu-

projizieren. Beim Betrachten der imposanten Berglandschaften fühlt man sich mehrfach direkt ins Geschehen hineinversetzt. Um diese teils spektakulären Aufnahmen zu bekommen, übernachtete er mehrfach in Gipfelnähe oder machte sich bei schlechtem Wetter auf den Weg, um die klare Lichtstimmung nach den Gewittern einfangen zu können. «Mit der Zeit habe ich gelernt, mit dem Wetter umzugehen», so der Fotograf. In dieser Zeit habe er viele Abenteuer erlebt, die sehr spannend, aber zum Teil auch recht gefährlich waren. Nach vier Jahren hätte er genug Fotos gehabt und stellte seine Werke 2015 erstmals im Domus in Schaan aus, wo er sich über zahlreiche Besucher freuen konnte. Wegen Knieproblemen sei es ihm heute nicht mehr möglich, in die Berge zu gehen, um zu wandern. «Aber wenn es mich packt, nehme ich mein Teleobjektiv und fahre mit dem Auto in die Höhe, um die gegenüberliegende Seite zu fotografieren», grinst der Fotograf.

## Erste gemeinsame Ausstellung

Als die Anfrage der Kulturkommission des Landesspitals Franz Josef Meier erreichte, habe er sich erst nicht wirklich dafür begeistern können. Dann sei ihm Markus Schädler in den



Thomas Tschirky, Franz Josef Meier und Markus Schädler vor einem Bild von Josef Schädler. Bild: sdb

Sinn gekommen, der sich bereits 2015 gerne mit Werken seines Vaters Josef Schädler an der Ausstellung im Domus beteiligt hätte. So kam es, dass nun unter dem Titel Bergwelt und Landschaften erstmals die Werke beider Künstler gemeinsam ausgestellt sind. Zuerst wäre eigentlich eine Gegenüberstellung der Werke geplant gewesen, doch entweder hätten

die Farben oder die Rahmen nicht übereingestimmt und so wurde die Idee schnell wieder verworfen. So gehört nun der zweite Stock des Spitals ganz den ebenso farbintensiven Werken des 2012 verstorbenen Malers. Auch bei ihm finden sich Abbilder der berühmten Formationen des Augstenbergs oder des Naafkopfs, aber auch unbekanntere Gipfel wie der

Bleikatum oder der Plasteikopf. Während bei manchen Bildern eindruckliche, eher düstere Felsmassive im Vordergrund stehen, zeigen andere idyllische, sanfte Berglandschaften mit Alpen, Wiesen und Wäldern. Dabei präsentieren sich die Bilder in den schönsten Farben und Formen und geben auf vereinnahmende Weise die Faszination der Berge

wieder. Besonders eindrücklich präsentiert sich neben einem Triesner Wildbach die grossformatige Malerei Schädlers vom felsigen Fürstensteig, die im Wartebereich des zweiten Stocks prangt und auf der roten Wand hervorragend zur Geltung kommt. Erst beim genaueren Hinschauen entdeckt der Betrachter mehrere Bergsteiger, die sich durch die Felsen kämpfen. Obwohl viele der Bilder von Josef Schädler eher grob, mit wenigen prägnanten Pinselstrichen gemalt sind, lassen sich die Berge auf Schädlers naturgetreuen Maleien gut erkennen und erinnern nicht selten an eine Fotografie.

Jedenfalls laden die Werke beider Ausstellender zum Verweilen ein und eröffnen nicht selten neue Perspektiven, was sich Thomas Tschirky, Leiter Pflege und MTT, bei seiner Eröffnungsrede wünschte. Und auch Markus Schädler äusserte in seiner Ansprache einen Wunsch für die Besucher und Patienten des Landesspitals: «Es liegt mir am Herzen, den Liechtensteinern bewusst zu machen, welch ein Begegnungszentrum das Spital ist.»

## Hinweis

Die Ausstellung ist bis zum 15. Januar während der Spitalöffnungszeiten zu sehen.

Vaturland

Freitag 30. August 2019